Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Stützen der Gesellschaft

Ibsen, Henrik

Berlin, 1890

Auftritt XII

urn:nbn:de:bsz:31-86852

Visual Library

Fräulein Bernick. Was fehlt ihm, Lona?

Fräulein Hessel. Still!

(Sie spricht leise mit ihr.)

Bernick. Weg mit dieser höhnenden Inschrift, sag' ich! Seht ihr nicht, daß alle Lichter uns spöttisch entgegengrinsen?

Rummel. Nein, das muß ich sagen —

Bernick. O, was versteht ihr! Doch ich, ich —! All diese Lichter sind Kerzen in einem Leichenzimmer.

Krapp. Hm —

Rummel. Aber Du läßt Dir's auch gar zu nah gehen.

Sandstadt. Der Knabe macht eine Tour über's Meer, und dann haben Sie ihn wieder.

Wigland. Nur Vertrauen auf die Hand der Vorsehung, Herr Konsul!

Rummel. Und auf das Schiff, Bernick; es ist ja, so viel ich weiß, nicht dem Versinken nahe.

Krapp. Hm —

Rummel. Ja, wär' es einer von jenen schwimmenden Särgen, wie man sie da draußen im Auslande —

Bernick. Ich fühle, mein Haar ergraut in dieser Stunde.

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Frau Bernick, einen großen Shawl über dem Kopf, kommt durch die Gartenthür.

Frau Bernick. Gustav, Gustav, weißt Du —?

Bernick. Ja, ich weiß! Doch Du, — Du, die nichts sieht; Du, die kein Mutterauge für ihn hat —

Frau Bernick. So hör' doch —

Bernick. Warum wachtest Du nicht über ihn? Nun hab' ich ihn verloren. Gieb ihn mir wieder, wenn Du kannst!

Frau Bernick. Ja, ich kann's! Ich hab' ihn!

Bernick. Wie?

Die Herren. Ah!

Hilmar Tönnsen. Nun, dacht' ich's doch!

Fräulein Bernick. Gustav, Du hast ihn wiedererhalten!

Fräulein Hessel. Und nun gewinn' ihn auch!

Bernick. Du hast ihn! Sprichst Du wahr? Wo ist er?

Frau Bernick. Das erfährst Du nicht, bis Du ihm vergeben hast.

Bernick. Vergeben —! Ach, laß gut sein! Doch wie erfuhrst Du —?

Frau Bernick. Glaubst Du, eine Mutter sieht nicht? Ich war in Todesangst, Du möchtest etwas vernehmen. Ein paar Worte, die er gestern fallen ließ, — und da sein Zimmer leer war, der Plaid und die Kleider fort —

Bernick. Ja, ja —?

Frau Bernick. Ich eilte zu Auner, traf ihn zu Hause; wir fuhren in seinem Boot hinaus; das amerikanische Schiff war eben am Absegeln. Gottlob, wir kamen noch zu rechter Zeit, — kamen an Bord, — durchsuchten das Schiff, — fanden ihn! O, Gustav, Du darfst ihn nicht strafen!

Bernick. Betty!

Frau Bernick. Und Auner auch nicht!

Bernick. Auner? Was weißt Du von ihm? Ist „Indian Girl" wieder unter Segel?

Frau Bernick. Nein; das ist's ja gerade —

Bernick. Sprich, sprich!

Frau Bernick. Auner war ebenso erschüttert, wie ich; das Suchen nahm Zeit weg; die Dunkelheit trat ein, so daß der Lootse Schwierigkeiten machte; und so erkühnte Auner sich — in Deinem Namen —

Bernick. Nun?

Frau Bernick. Das Schiff bis morgen zurückzuhalten.

Krapp. Hm —

Bernick. Welch ein unsägliches Glück!

Frau Bernick. Du bist nicht böse?

Bernick. O Betty, welch ein Übermaß von Glück!

Rummel. Du bist auch gar zu gewissenhaft.

Hilmar Tönnsen. Sobald es einen kleinen Kampf mit den Elementen gilt, dann — uf!

Krapp (bei den Fenstern). Jetzt kommt der Zug durch das Gartenthor, Herr Konsul.

Bernick. Ja, jetzt mag er kommen!

Rummel. Der ganze Garten füllt sich mit Menschen.

Sandstadt. Die ganze Straße ist gedrängt voll.

Rummel. Die ganze Stadt ist auf den Beinen, Bernick! Wirklich, ein zündender Augenblick!

Wigland. Wollen wir es demütigen Sinnes entgegennehmen, Herr Rummel!

Rummel. Alle Fahnen sind draußen! Welch ein Zug! Da haben wir das Festkomitee mit Oberlehrer Lundt an der Spitze.

Bernick. Laßt sie kommen.

Rummel. Doch höre; der aufgeregte Zustand, worin Du Dich befindest —

Bernick. Was soll's?

Rummel. Ich wäre nicht abgeneigt, das Wort statt Deiner zu ergreifen.

Bernick. Ich danke! Heut Abend sprech' ich selbst.

Rummel. Aber weißt Du auch, was Du sagen mußt?

Bernick. Ja, sei unbesorgt; — Jetzt weiß ich, was ich sagen muß.

(Die Musik hat mittlerweile aufgehört. Die Gartenthür wird von außen geöffnet.)